

Rubus contractipes H. E. Weber

Kurzfüßige Haselblattbrombeere

Bestimmungsrelevante Merkmale:

Schössling	- Form: stumpfkantig mit $\pm$ gewölbten Seiten - Behaarung: kahl - Stieldrüsen: meist 20-50 Stieldrüsen pro 5 cm, unregelmäßig verteilt - Stacheln: 9-13 pro 5 cm, etwas ungleich, geneigt, gerade oder wenig gekrümmt, bis 3,5-5(-6) mm lang; kleinere Stachelchen zerstreut oder fehlend
Blätter	- Blättchenanzahl: schwach fußförmig 5-zählig - Behaarung: oberseits dunkelgrün, mit 20-60 Haaren pro cm², unterseits grün, meist spärlich und nicht fühlbar behaart - Endblättchen: kurz gestielt (15-18[-33] %), aus abgerundeter oder leicht herzförmiger Basis elliptisch bis umgekehrt eiförmig, mit etwas aufgesetzter, 5-10 mm langer Spitze, sehr stark konvex - Serratur: fein und gleichmäßig, manchmal auch etwas grober - Seitenblättchen: mittlere Blättchen 0-5 mm lang gestielt (bei <i>R. calvus</i> 8-15 mm) - Blattstiel: viel länger als die sitzenden unteren Blättchen, fast kahl, ohne oder mit wenigen Stieldrüsen und mit 12-18 etwas ungleichen, dünnen, geneigten, wenig gekrümmten, bis 3-3,5 mm langen Stacheln
Blütenstand	- Form: undeutlich pyramidal, oben oft etwas ebensträußig - Blätter: 0-3(-5) cm unterhalb der Spitze beginnend, zumindest die oberen unterseits graufilzig und weich behaart; untere Blätter 3(-5)-zählig - Achse: meist fast kahl, mit ungleich verteilten, 0,2-0,5(-1) mm langen Stieldrüsen; Stacheln zu oft >20 pro 5 cm, etwas ungleich, bis 4-5 mm lang, daneben zerstreute (Drüsen-)Borsten und kleine Stachelchen - Blütenstiele: 10-20 mm lang, angedrückt dünnfilzig wirrhaarig, mit (2-)>50 Stieldrüsen; Stacheln zu 2-6, schwach geneigt, fast gerade, bis 3(-3,5) mm lang - Kelch: graugrün, $\pm$ stieldrüsiger und zartstachelig, abstehend oder etwas zurückgeschlagen - Kronblätter: hellrosa, breit eiförmig bis rundlich - Staubblätter: etwa so lang wie die an der Basis rötlichen Griffel; Antheren kahl - Fruchtknoten: kahl

Kurzcharakteristik: -

Ähnliche Taxa: *R. calvus*

Ökologie und Soziologie: Thamnophile Art kalkfreier, meist sandiger Böden. Vorzugsweise in Lonicero-Rubion-Gesellschaften.

Verbreitung: Regionalsippe in Nordwestdeutschland. Angesichts der zahlreichen Vorkommen im Grenzgebiet höchstwahrscheinlich auch häufig in den Niederlanden. Bislang als streckenweise häufige Art nachgewiesen im südwestlichen Niedersachsen. Außerdem ziemlich häufig in der Westfälischen Bucht.